

## Kirchweihe 2019

Dialogpredigt, gehalten anlässlich der Vorstellung von Pfarrer Christoph Rödiger und Anne Goebel als neues Seelsorgeteam der Gemeinde

---

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Kinder,

Das Evangelium hat heute von dem Zöllner Zachäus erzählt. Das passt gut zum Kirchweihsonntag. Jesus geht zu den Menschen hin. Er nimmt die Menschen wahr und hat besonders ein Auge für die Menschen, die Jesus ausgeschlossen sind. Jesus ruft Zachäus. Die Kirche das sind Menschen, die Jesus gerufen hat. Und eine Kirche ist ein Gebäude, in dem sich Menschen um Jesus versammeln – so wie zum Beispiel im Evangelium das Haus von Zachäus.

Die Apostel Petrus und Paulus vergleicht die Kirche gerne mit einem Gebäude, einem aus lebendigen Steinen. Das ist ein schönes Bild für die Kirche. Noch lieber stelle ich mir aber die Kirche, wie ein Garten vor. So einen Garten, der wachsen und aufblühen kann, wo Früchte reifen und wo alle möglichen Pflanzen wachsen: Schöne Blumen, Obstbäume, gesundes Gemüse, aber auch Unkraut. Manchmal wird übersehen, dass viele „Unkräuter“ wunderbare Gewürze oder wertvolle Heilkräuter sind. Man muss schon genau hinschauen – so wie Jesus das getan hat.

Ich stellte mir vor, dass Frau Goebel und ich mit vielen anderen Gärtnerinnen und Gärtnern in diesem Garten arbeiten. Was meinst du, Anne? Gefällt dir der Vergleich.

Anne Goebel: Gefällt mir gut. Ich mag schöne Gärten. Manchmal erkennt man erst auf den zweiten Blick, welche Möglichkeiten in einem Garten stecken. Das finde ich spannend. Was meinst du, was ist nötig damit ein Garten gut gedeiht.

Pfarrer: Ich stelle das so ein Garten um einen Brunnen wächst – manchmal mitten in der Wüste. Wo ein Brunnen mit frischem, klarem Wasser ist, da kann ein Garten aufblühen. Der Brunnen in unserem Kirchengarten, das sind für mich die Frohe Botschaft und die Sakramente. Ich würde gerne dazu mithelfen, dass der Brunnen nicht verdorben wird und dass alle einen Zugang zum Brunnen haben.

Anne: Ach, dann nehme ich für meine Arbeit im Garten noch eine große Gießkanne mit.

Pfarrer: Wozu eine Gießkanne?

Anne: Na, wenn das Wasser nur im Brunnen bleibt, dann hat keiner was davon. Um den Garten zu pflegen, holen wir das Wasser mit einer Gießkanne aus dem Brunnen. In unserem Garten „Kirche“ bringen wir die Frohe Botschaft überall hin und tragen dazu bei, dass sie wächst. Wir bringen den Menschen, die nicht mehr zu Quelle kommen oder kommen können ein Stück davon nach Hause. So ist es zum Beispiel auch bei der Krankenkommunion, bei Krankenbesuchen und manchmal sogar unterwegs auf der Straße. Das Wort Gottes liegt uns doch am Herzen. Warum dann sparsam damit sein? Wir dürfen es großzügig austeilen und die Gießkanne bis zum Rand füllen!

Pfarrer: Das ist ein guter Gedanke. Ich pack für meine Gartenarbeit noch so eine Hacke ein.

Anne: Aber Christoph...was willst du denn mit der Hacke???

Pfarrer: An vielen Stellen ist es notwendig den harten Boden erst mal ein wenig aufzulockern, damit wieder etwas wachsen kann. Natürlich ganz behutsam. Damit die Wurzeln nicht beschädigt werden, die schon da sind. Du verstehst, was ich meine!?

Anne: Na klar! Ich glaube, da hab ich noch was sehr nützliches!

Pfarrer: Ein Rechen?

Anne: Na sicher! Den brauchen wir doch, um Ordnung zu schaffen, aufzuräumen, altes Laub und Moos wegzuschaffen, damit andere gut arbeiten können. Wir wollen den Menschen doch einen guten, sauberen Boden bereiten. Der Rechen steht für eine dienende Haltung. Wir wollen den Menschen dienen und für sie da sein. Wir tragen Sorge dafür, dass das Pfarreileben gut funktioniert und dass es den Menschen gut geht, die in der Pfarrei leben.

Pfarrer: Stimmt! Das ist eine wichtige Arbeit. Die oft übersehen wird....Etwas ganz ähnliches leiste so ein große Baumschere.

Anne: Hmmm... wozu die Baumschere? Naja klar – Alte Zöpfe müssen ja schließlich mal ab, oder?)

Pfarrer: Manchmal vielleicht schon. Aber das meine ich gar nicht. Vor allem leistet die Baumschere Vorarbeiten, an die später kaum noch jemand denkt. Oft tut es einem sogar ein wenig leid, einen schönen Ast abzuschneiden. Aber damit ein Baum Früchte trägt, ist eben nötig, das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden. Manchmal müssen Äste weggeschnitten werden, damit kann der Baum seine Kräfte zu bündeln kann.

Anne: Das klingt total spannend. Da bekomme ich richtig Lust, gleich loszulegen.

Pfarrer: Aber etwas fehlt noch. Den Spaten hier, sollten wir nicht vergessen. (Baumschere weg, Spaten holen)

Anne: Ach den Spaten! Klar, der ist total wichtig! Wir wollen ja schauen, was es da unten, unter der Erde noch alles gibt. Unter der Erde können wir viel entdecken, was sonst unseren Blicken verborgen bliebe. Da sind nicht nur Würmer, Käfer und harte Steine. Manchmal stößt man auf Wurzeln...das ist schon spannend...und wenn wir Glück haben und tief genug graben, finden wir sogar einen Schatz.

Pfarrer: Der Spaten steht in unserem „Kirchengarten“ dafür, dass wir auch mal etwas tiefer graben wollen und dem Glauben der Menschen Tiefe ermöglichen wollen – zum Beispiel im Religionsunterricht, in der Erstkommunionvorbereitung, in der Firmvorbereitung, in Gottesdiensten, im Gebet und sämtlichen spirituellen Angeboten.

Anne: Der Spaten steht aber auch dafür, dass wir „Entdecker“ sind. In jedem einzelnen Menschen liegen Schätze vergraben – Gaben, Talente, Ideen, Visionen...- Die gilt es doch herauszuheben, zu fördern und einzusetzen.

Pfarrer: Ich freue mich auf die Arbeit, obwohl es sicher anstrengend wird. Aber zum Glück gibt es viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und wir haben eine Kraftquelle: Unseren Glauben. Stärken wir einander, indem wir gemeinsam unseren Glauben bekennen!